



Museum für  
Naturkunde und Vorgeschichte Dessau

# **Naturwissenschaftliche Sammlungen und Bibliothek**

Kuratorische Richtlinien und Sammlungskonzept

## **1 Vorbemerkungen**

Der Zweck dieses Papiers ist es, die kuratorischen Richtlinien und das Sammlungskonzept der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau (MNVD) bekannt zu machen. Die generellen Prinzipien orientieren sich dabei an den Vorgaben des ICOM (Internationaler Museumsbund: Code of Ethics, 2010) zur Führung öffentlicher musealer Einrichtungen sowie den davon abgeleiteten nationalen Richtlinien (DMB: „Standards für Museen“, 2006).

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau wurde im Jahr 1927 auf Initiative des Naturwissenschaftlichen Vereins und getragen von der Stadt Dessau und dem Anhaltischem Staat gegründet. Namentlich die naturhistorischen Sammlungen wurden dabei als Landessammlungen entwickelt. Beim Bombenangriff am 07. März 1945 brannte das Museum aus und seine Sammlungen fielen teilweise den Flammen zum Opfer. Nach dem Krieg wurde das Museum vollständig von der Stadt Dessau übernommen. Es eröffnete nach ersten Reparaturen im Jahr 1948 neu und wurde bis zum Jahr 1958 weiter instandgesetzt. In jener Zeit wurde es als Bezirksmuseum des Bezirkes Halle entwickelt und war unter Leitung von A. HINSCHÉ stark in die Biberforschung und den Biberschutz involviert. Nach der Wende erfolgte eine Rekonstruktion des Westflügels. Der charakteristische Museumsturm konnte 1993 erstmals öffentlich zugänglich gemacht werden. Bis zum Jahr 2000 wurden die Sammlungen des Hauses als Teil dezentraler Landessammlungen Sachsen-Anhalts weiterentwickelt. Heute vereint das Museum Sammlungen der Fachbereiche Vorgeschichte, Geowissenschaften, Botanik und Zoologie mit über einer Million Exponaten und gehört damit zu den bedeutendsten Naturkundemuseen des Bundeslandes.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Handhabungen für die verschiedenen Arten naturwissenschaftlicher Sammlungen sind detailliertere Sammlungskonzepte und kuratorische Richtlinien für die einzelnen Sammlungsbereiche erforderlich, die sich den allgemeinen Richtlinien unterordnen.

Das Sammlungskonzept und die kuratorischen Richtlinien sind in angemessenen zeitlichen Abständen von i. d. R. etwa 10 Jahren zu evaluieren und aktuellen Erfordernissen anzupassen. Sammlungskonzepte und kuratorische Richtlinien bilden die Grundlage für ein eventuelles Qualitätssiegel, wie es in manchen Staaten und Bundesländern bereits üblich ist.

Hinweise zum vorgelegten Sammlungskonzept und den kuratorischen Richtlinien sind an den Direktor des Museums bzw. die Kuratoren der einzelnen Sammlungen zu richten.

## 2 Sammlungsbereiche

### 2.1 Art der Sammlungen

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums umfassen mehr als 1.14 Millionen Exemplare oder Objekte. Namentlich bei Mineralien und Fossilien, Gefäßpflanzen und Insekten werden dabei viele Kategorien abgedeckt. Erste Sammlungsteile wurden bereits Anfang des 19. Jahrhunderts begründet (Botanik – SCHWABE). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgten geowissenschaftliche und entomologische Kollektionen. Die Sammlungen werden durch eine umfangreiche Spezialbibliothek im Museum ergänzt.

- Paläontologie. Die paläontologische Sammlung enthält heute über 51.700 Fossilien, 4.700 Bernsteininkluden und 120 kg Bitterfelder Bernstein, in dem noch weitere Inkluden zu erwarten sind sowie 1.200 g Borneo-Bernstein.

Wichtige Fundgebiete sind der anhaltische Harz, Harzrandgebiete mit den Kupferschieferrevieren von Mansfeld und Sangerhausen, die Steinkohlenvorkommen von Plötz und Wettin, die Braunkohlentagebaue von Bitterfeld bis Leipzig, das Hohe Elbeufer von Roßlau bis Steutz und die Geschiebevorkommen des Köthener Lands. Der Borneo-Bernstein stammt aus Malaysia. Die allgemeine Sammlung ist chronologisch angeordnet. Einen großen Teil nimmt die Alttertiärsammlung mit Mikrofossilien aus dem historischen Braunkohlenvorkommen von Latdorf bei Bernburg, aus Tonvorkommen von Steutz bis Staßfurt, aus Zichtau, aus Mammendorf und aus Magdeburg ein. Die historischen Sammlungen von OSKAR HEINZE 1966, KLAUS KÖRNER 2005, DANIEL KRAUSE 2012 und MATTHIAS BORCHARDT 2017 werden separat magaziniert.

- Geologie. Die Fundorte der über 7.500 Gesteine der geologischen Sammlung liegen überwiegend im ehemaligen Anhalt, insbesondere im Harz und in Mitteldeutschland. 660 Bohrkernproben aus der Dessauer Region dokumentieren den Dessauer Untergrund bis in 438 m Tiefe. 30 Lackprofile wurden von heute gefluteten tertiären Braunkohlen-Tagebauen zwischen Bitterfeld und Leipzig genommen.

- Mineralogie. Den Grundstock für die 18.775 Exponate umfassende Mineraliensammlung, überwiegend Schenkungen, haben Privatsammler gelegt: Die Sammlungen von Bergrat EMIL VENATOR 1893 und von CARL-LUDWIG HAHMANN 2000, einem gebürtigen Dessauer, dokumentieren Fundorte in Europa, insbesondere Belgien, Tschechien, Italien, Norwegen und Österreich, sowie in anderen Kontinenten, hauptsächlich Fundorte in den USA, Mittel- und Südamerika und Asien. Die Sammlungen von Dr. REINHOLD VOULLIÈME 1973 und ROLF EICHELBERGER 2013, beide Dessauer, enthalten Mineralien heute nicht mehr zugänglicher Fundorte aus dem Harz, aus dem Vogtland und aus dem Erzgebirge. Die historischen Sammlungen sind einzeln zugänglich.

- Botanik. Die botanischen Sammlungen enthalten mehr als 50.000 Exponate. Schwerpunkt bilden hierbei die Gefäßpflanzen. Im geringeren Umfang sind Moose, Flechten und Pilze enthalten. Die Mehrzahl der Objekte stammt aus Deutschland mit einem besonderen Schwerpunkt auf Anhalt (ca. 70 %). Überregionale Sammlungsteile sind aus dem Mittelmeerraum, Osteuropa, Kuba und der Antarktis. Die Kollektionen sind meist alphabetisch geordnet. Historische Kollektionen (SCHWABE, ZOBEL, STARITZ) werden als separate Einheiten aufbewahrt.

- Wirbellose. Der Bestand an Wirbellosenpräparaten beträgt etwa 120.000. Einen großen Anteil nehmen davon die Mollusken ein, gefolgt von den Krebstieren. Etwa zwei Drittel der Objekte stammen aus Deutschland (Schwerpunkt: Mitteldeutschland). Das andere Drittel sind überwiegend marine Objekte, die weltweit zusammengetragen wurden. Die Kollektionen bestehen sowohl aus Trocken- als auch aus Nasspräparaten. Sie sind teilweise alphabetisch und teilweise fortlaufend geordnet. Im letzten Fall bestehen Datenbanken, aus denen der Standort der Exponate ermittelt werden kann. Die historischen Kollektionen KRAUSE und HEINZE werden als separate Einheiten aufbewahrt.

- Entomologie. Die entomologischen Sammlungen sind die umfangreichsten im Museum. Insgesamt sind bisher fast 0,9 Millionen Einzelobjekte erfasst. Mehr als 400.000 befinden sich als Trockenpräparate zumeist in Insektenkästen, die restlichen Objekte werden in Flüssigkeit konserviert. Die Käfer und Schmetterlinge bilden den Sammlungsschwerpunkt. Die Herkünfte sind sehr unterschiedlich. Unter den Trockenpräparaten stammt nur etwa die Hälfte aus Mitteldeutschland. Der überregionale Sammlungsteil beinhaltet als Objekte vor allem aus Südeuropa, Kleinasien, Malaysia, Afrika, Kuba und Brasilien. Spezialsammlungen existieren für Staphylinidae und Microlepidoptera. Die Trockenpräparatesammlungen sind systematisch geordnet. 85 Prozent der in Flüssigkeit konservierten Objekte stammen aus Mitteldeutschland, der Rest aus übrigen Regionen Deutschlands. Nur  $\frac{1}{1000}$  dieser Objekte ist exotischer Herkunft. Die Flüssigkeitspräparatesammlungen sind meist nach Herkünften und Ordnungen sortiert.

- Zoologie. Die Wirbeltiersammlung umfasst etwa 6.000 Exponate, von denen ca. 1.500 aufgestellt sind. Schwerpunkt der Sammlung bilden die Vögel und Säugetiere, deutlich geringer sind die Anteile an Fischen, Lurchen und Kriechtieren. Eier und Skelette ergänzen die Sammlung. Der überwiegende Teil der Objekte ist regionaler Herkunft. Die Sortierung der Sammlung erfolgt unter systematischen sowie konservatorischen Gesichtspunkten. Die Mehrzahl der Objekte ist in Schränken sowie dicht schließenden Schubladen gelagert. Für die Präparation anstehendes Material befindet sich in Tiefkühlschränken.

- Bibliothek. Das Museum besitzt die umfangreichste naturkundliche Bibliothek in Anhalt. Etwa 45.000 Medieneinheiten bilden den Bestand der Fachbibliothek des Museums. Neben etwa 2.000 alten Bänden und Schriften mit z. T. seltenen und historisch wertvollen Exemplaren stammen die meisten anderen Einheiten aus der Zeit nach dem II. Weltkrieg. Schwerpunkt der Sammlung bilden Bestimmungsbücher, Kataloge, Faunen und –flore sowie naturwissenschaftliche Fachzeitschriften nationaler und internationaler Herkunft. Einzelne Nachlässe (Dokumente, Fotos, Literatur) regional und überregional bedeutender Wissenschaftler, umfangreicher Schriftwechsel zur naturschutzorientierten Forschungsarbeit des Museums in den 1930 – 1960er Jahren sowie Fotoarchive sind ebenfalls im Bestand. Die Medieneinheiten der Bibliothek sind chronologisch entsprechend ihrer Erfassung sortiert. Ihr Standort kann durch Recherche in Datenbanken ermittelt werden.

Der große Teil der Objekte in den wissenschaftlichen Sammlungen dient zu Referenz- und Studienzwecken und ist darum für die öffentliche Präsentation nicht oder nicht dauerhaft geeignet. Nichtsdestotrotz sind in den Sammlungen ausreichend Exponate vorhanden, die für Ausstellungszwecke genutzt werden können.

Ein großer Teil der historischen Sammlungen wurden von bedeutenden Naturwissenschaftlern als Anhaltische Landessammlungen begründet. Heute sieht das Museum eine wichtige Aufgabe in der Bewahrung und Zur-Verfügung-Stellung von Objekten, die das Naturerbe Anhalts und seine historische und aktuelle Entwicklung repräsentieren. Hierbei agiert es in enger Kooperation und Absprache mit den anderen naturkundlichen Einrichtungen in Anhalt sowie den angrenzenden Regionen. National und international handelt das Museum als Teil des naturwissenschaftlichen Netzwerkes durch das Einbringen und die Ergänzung seiner Spezialsammlungen in laufenden Forschungsvorhaben.

## **2.2 Geographische Schwerpunkte**

Das Museum versteht sich als zentrale Anlaufstelle für naturkundliche Objekte aus dem Gebiet des historischen Anhalts, des Kur-Kreises sowie angrenzender Regionen. Bezüglich der Natur der Objekte werden für Bezugsraum keine Einschränkungen gemacht, wenngleich im sinnvollen Rahmen

Abreden betreffs der Annahme von Exponaten bzw. Sammlungen mit anderen Naturkundemuseen getroffen werden können.

Die bereits existierenden Spezialsammlungen mit nationalen oder internationalen Schwerpunkten werden weiter entwickelt. Der Eröffnung neuer Spezialsammlungen erfolgt nur dann, wenn eine ausreichende fachliche und konservatorische Betreuung möglich und Dopplungen mit anderen Museen bzw. Sammlungen, namentlich in Sachsen-Anhalt, vermieden werden.

### **2.3 Zeitliche Limits**

Für die Sammlungen gelten keine zeitlichen Limits, d. h., es werden Objekte von der frühen Erdgeschichte an bewahrt. Im historischen Sinne beinhalten die Sammlungen Material, welches über den Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis heute gesammelt wurde.

### **2.4 Konservierung der Objekte**

Die wissenschaftlichen Sammlungen beinhalten Objekte, die im Wesentlichen auf zwei Wegen konserviert wurden: Trockenpräparate (gewöhnlich gepresst, genadelt, in Schachteln oder Kästen, als Skelette, Häute, Bälge oder aufgestellte Präparate) oder Flüssigkeitspräparate (meist in Ethanol). Bestimmte Sammlungsteile werden auch unter niedrigen Temperaturen (gefrostet) aufbewahrt.

Die Konservierung und Aufbewahrung der Objekte in den Sammlungen wird von praktischen Erwägungen und zeitlichen Entwicklungen beeinflusst. Entsprechend der fortschreitenden Möglichkeiten der Datengewinnung aus den Objekten ist das Museum gefordert, seine Standards entsprechend weiter zu entwickeln.

Das Museum beherbergt keine Kulturen lebender Organismen.

Das Museum bemüht sich, seine papierbasierten Sammlungen unter den besten konservatorischen Bedingungen zu bewahren.

## **3. Expertise**

Ein hoher Standard in der professionellen Betreuung der Sammlungen garantiert, dass die Objekte ihren Wert für Ausstellungen, wissenschaftliche Bearbeitungen und andere Zwecke behalten und auch noch durch künftige Generationen genutzt werden können. Das Museum unternimmt Anstrengungen, die Kenntnisse, fachliche Expertise und die Fertigkeiten des für das Sammlungsmanagement und die Führung der Bibliothek eingesetzten Personals zu entwickeln, damit:

- das notwendige Expertenwissen über die eigenen Sammlungen und die damit verbundenen Felder vorhanden ist, damit informierte Entscheidungen zur Entwicklung der Sammlungen und für Hinweise für Nutzer der Sammlungen möglich sind;
- ein fachgerechter Umgang mit den Objekten gewährleistet ist und sie entsprechend präpariert, konserviert, gezeigt und aufbewahrt werden;
- moderne Informationstechnologien genutzt werden können, um Informationen aus den Objekten zu gewinnen und zu verbreiten;
- Gesundheits- und Sicherheitsrisiken erkannt und die Arbeitsabläufe entsprechend angepasst werden können;
- Planungen, Bewertungen und Ressourcen so genutzt werden, dass sie den kuratorischen Anforderungen entsprechen.

Das Museum selbst und seine Mitarbeiter orientieren ihre Handlungen an den „Ethischen Richtlinien für Museen“ der Internationalen Museumsassoziation (ICOM).

Das Museum ermöglicht seinen Mitarbeitern die Teilnahme an spezialisierten Trainingsprogrammen und Weiterbildungen.

## **4. Sammlungsmanagement**

### **4.1 Sorgfalt und Management**

Die einzelnen Sammlungen unterstehen der Verantwortung von Kuratoren. Die Kuratoren haben in Abstimmung mit dem Direktor des Museums die für die Sammlungen eingestellten finanziellen Mittel zu verwalten.

Die Sammlungen sind so zu handhaben, dass sie ihre physische Integrität behalten. Für jeden Sammlungsteil sind darum Minimalstandards bezüglich Sicherheit, Aufbewahrung und Umweltbedingungen einzuhalten.

Kuratoren und Präparatoren überwachen die Sammlungen und den Zugang zu ihnen. Wenn erforderlich formulieren sie Empfehlungen zur Verbesserung des Schutzes der Sammlungen und leiten diese an den Direktor des Museums weiter.

Alle Nutzer der Sammlungen sind über eventuell bestehende Gefahren zu unterrichten. Dazu gehören u. a. Radioaktivität, Toxizität, Feinstaub, Reizstoffe oder Einrichtungen, durch die physische Verletzungen möglich sind.

## **5. Erhaltung von Sammlungsgut**

Das Museum erkennt die Notwendigkeit, die best practice zur Erhaltung von Sammlungsgut anzuwenden, um dessen physische Zerstörung zu verhindern und so den kulturellen und wissenschaftlichen Wert der Objekte zu erhalten. Darum

- soll jeder, der im Museum arbeitet, sich seiner Verantwortung für den Erhalt des Sammlungsgutes bewusst sein;
- werden durch das Museum Schutzstrategien erarbeitet, um den Erhalt des Sammlungsgutes sicherzustellen;
- wird nur ausreichend konserviertes Material für Studien, Ausstellungen oder Ausleihe zur Verfügung gestellt;
- werden die Museumssammlungen unter für ihren Erhalt ausreichenden Bedingungen bewahrt;
- erfolgt eine regelmäßige Inspektion der Sammlungen und Ausstellungen bezüglich potentieller und aktueller Gefährdungen;
- werden Exponate aus den Sammlungen nur an solche Leihnehmer verliehen, die ausreichende Bedingungen für ihre sichere Aufbewahrung während der Studien oder Ausstellungen gewährleisten;
- sollen wesentliche Arbeiten zur Konservierung und zum Schutz der Sammlungen dokumentiert werden.
- wird eine durchgängige Schädlingsüberwachung durchgeführt, da von Schadorganismen hohe Risiken für naturkundliche Sammlungen ausgehen.

## **6. Richtlinien für Sammlungszugänge**

Das Hauptaugenmerk bei Zugängen liegt in der Stärkung und Ergänzung der bereits existierenden Sammlungen. Der Rahmen für Zugänge wird unter den Punkten 2.2. und 2.3 genannt. Sammlungszugänge werden danach beurteilt, inwieweit sie eines oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

- wissenschaftlicher Wert;
- Potential für öffentliche Ausstellungen oder Bildung;
- Füllung von Sammlungslücken sowohl in zeitlicher als auch in inhaltlicher Hinsicht;
- Bedeutung für die Wissenschaftshistorie eines der Fachgebiete des Museums.

Die Museumsbibliothek richtet ihr Augenmerk bei Zugängen auf taxonomische und systematische Literatur, Bestimmungswerke, Floren und Faunen, naturhistorische Zeitschriften, Abbildungsvorlagen und Nachlässe bedeutender Naturwissenschaftler. Zusätzlich werden Medien zum Sammlungs- und Ausstellungsmanagement vorgehalten.

Jeder Sammlungszugang hat den zur Verfügung stehenden Ressourcen, wie finanzielle Mittel, kuratorische Expertise, angemessene Unterbringungsmöglichkeiten oder Möglichkeiten zur Dokumentation Rechnung zu tragen.

Hauptwege für Sammlungszugänge sind der Ankauf, Schenkungen und Aufsammlungen im Freiland.

Das Museum berücksichtigt im Rahmen der Sammlungszugänge die Sammelgebiete anderer Museen oder relevanter Organisationen, die in ähnlichen oder vergleichbaren Feldern tätig sind. Bei Interessenskonflikten erfolgt eine Abstimmung mit diesen Einrichtungen, um unnötige Duplikationen oder den Verbrauch von Ressourcen zu vermeiden.

Zugänge außerhalb dieser Regularien bedürfen einer gesonderten Beratung und Zustimmung durch die Museumsleitung.

Objekte, deren Herkunft und Besitzverhältnisse unklar sind oder die mit keinen aus gesetzlichen Regularien heraus resultierende Genehmigungen versehen sind, finden keinen Eingang in die Sammlungen des Museums.

Unter den Prämissen der UNESCO „Convention on the Means of Prohibiting and Preventing the Illicit Import, Export and Transfer of Ownership of Cultural Objects“ (1970) wird das Museum Objekte zurückweisen, die illegal gehandelt wurden.

## **7 Richtlinien für die Abgabe von Objekten (einschließlich Tausch)**

Der Deutsche Museumsbund formulierte 2011 in seinem „Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut“ Richtlinien, nach denen Exponate aus den Sammlungen eines Museums entfernt werden können. Danach stellt die Abgabe von Objekten einen Ausnahmefall dar, der zu begründen und zu dokumentieren ist.

Normalerweise sind in naturwissenschaftlichen Sammlungen deutlich mehr Objekte von Tauschbeziehungen zwischen Institutionen, in die Abgabe von einer Institution in die andere oder in destruktive Probenahmen einbezogen, als dies in anderen Museumsdisziplinen der Fall ist. Wegen des großen Umfangs solcher Vorgänge und der Art des betroffenen Museumsguts werden die damit zusammenhängenden Aktivitäten gesondert protokolliert und geregelt.

In den Naturwissenschaften tragen der Austausch und die Abgabe von Objekten durch gegenseitige Aktivitäten anderer Institutionen sehr zum Nutzen der eigenen Sammlungen bei. Dabei kann das Museum auch in Form einer gesteigerten kuratorischen Betreuung von Sammlungsteilen profitieren.

Jede Entscheidung zur Abgabe von Objekten erfordert eine tiefgründige Prüfung. Diese muss die wissenschaftliche, kulturelle und historische Bedeutung des betroffenen Museumsguts sowie den aktuellen und zukünftigen Bedarf daran berücksichtigen. Zudem sind ethische oder gesetzliche Regelungen sowie eventuelle Auflagen bei früheren Schenkungen oder Fördermittelausreichungen (einschließlich Rückzahlungen) zu beachten.

Jede Abgabe von Objekten ist durch die Kuratoren bzw. den Bibliotheksleiter zu bestätigen. Eine Entscheidung zur Abgabe von Typusmaterial oder Exponaten von besonderer historischer oder sonstiger Bedeutung trifft der Museumsdirektor. Vorschläge zur Abgabe von Objekten in einem Gesamtumfang von mehr als 10.000 € werden dem Museumsdirektor zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Die Abgabe von Museumsgut ist zu dokumentieren, wobei die Gründe für die Entscheidungen zu formulieren sind.

Finanzmittel, die mit der Abgabe von Museumsgut erzielt wurden, werden dem Museum für den Neuerwerb von Objekten wieder zur Verfügung gestellt.

Für den Fall, dass für auszusonderndes Museumsgut noch kein Empfänger feststeht, sind diese Objekte anderen Museen oder zu vergleichenden nationalen oder internationalen Institutionen anzubieten. Dabei ist nationalen Einrichtungen der Vorrang vor anderen interessierten Museen, Institutionen oder juristischen Personen zu geben.

Museumsgut, welches zur Vernichtung vorgesehen ist, ist entsprechend der Satzung über die Abfallentsorgung der Kommune Dessau-Roßlau (AbfS, Amtsblatt 03/14, S. 10-46, v. 22.02.2014) zu entsorgen.

## **8 Destruktive Probenahmen**

Destruktive Probenahmen an Objekten für Forschungszwecke verursachen an diesen zumeist irreversible Schäden (einschließlich einer möglichen kompletten Zerstörung). Das Museum prüft daher für Objekte, die in solche Studien einbezogen werden sollen, inwieweit wissenschaftliche, historische oder kulturelle Belange einer entsprechenden Nutzung entgegenstehen.

Entscheidungen über die Verwendung von Museumsgut zu destruktiven Probenahmen trifft der Kurator der jeweiligen Sammlung. Untersuchungen, die eine komplette Zerstörung der Objekte verursachen, werden nach den Regelungen unter Punkt 7 entschieden.

Anfragen zu destruktiver Probenahme zu wissenschaftlichen Zwecken sind an den Kurator der jeweiligen Sammlung zu richten. Hierbei ist folgendes zu beachten:

- Der Antragsteller soll kurz die Details des geplanten Vorhabens beschreiben und darlegen, weshalb die destruktiven Untersuchungsmethoden erforderlich sind und durch wen sie vorgenommen werden.
- Die Anträge werden bezüglich ihrer wissenschaftlichen Bedeutsamkeit sowie technischen Umsetzbarkeit beurteilt. Weitere Angaben oder Referenzen können gefordert werden. Falls dem Vorschlag zugestimmt wird, entscheidet der Kurator der Sammlung, welche Objekte für den Zweck

zur Verfügung gestellt werden. Das Museum behält sich dabei das Recht vor, Genehmigungen zur Durchführung destruktiver Studien auch wieder zurückzuziehen.

- Das Museum kann darauf bestehen, dass die destruktiven Arbeiten durch eigenes Personal durchgeführt werden.
- Der Antragsteller erklärt sich damit einverstanden, dass
  - an das Museum alle Teile des Objektes einschließlich Präparate oder abgetrennter Teile wieder zurückgeführt werden;
  - alle Dauerpräparate entsprechend der Vorgaben des Museums durchgeführt und protokolliert werden;
  - jedem Dauerpräparat die Exemplardaten des Originalobjektes einschließlich der Informationen zur Determination mit permanenter Tusche auf einem Archivetikett beigefügt werden;
  - Kreuzreferenzen von Präparaten und Originalobjekt gegeben werden;
  - die Originalobjekte bei Bedarf so gekennzeichnet werden, dass sie als solche erkennbar sind;
  - die Angaben in Veröffentlichungen solcherart vorgenommen werden, dass sie den Originalobjekten zuordenbar sind;
  - die normalen Leihverkehrsregeln eingehalten werden, im Falle die Objekte das Museum verlassen;
  - die Objekte bestimmt werden, soweit dies vor der Zerlegung/Präparation möglich ist;
  - das Museum/Personal in einer aus dem Material resultierenden Veröffentlichung zu benennen;
  - einen Sonderdruck der Veröffentlichung(en) der Museumsbibliothek zuzusenden.

## 9 Prüfungen

Alle Tätigkeiten des Sammlungsmanagements unterliegen einer stichprobenhaften Kontrolle durch die Museumsleitung. Dies soll dem Direktor des Museums ermöglichen, die Adäquatheit, Notwendigkeit und Effektivität von Maßnahmen zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge oder –empfehlungen zu unterbreiten.

Die wichtigsten Ziele der Prüfungen sind die Sicherstellung,

- dass das Museum entsprechend der Empfehlungen der ICOM bzw. des Deutschen Museumsbundes arbeitet sowie vom Sammlungskonzept und den kuratorischen Richtlinien geleitet wird;
- dass alle Leihgaben und Leihnahmen exakt dokumentiert und wenn nötig verlängert werden;
- dass die Sammlungen sicher und geschützt in einer angemessenen Umgebung gelagert werden;
- Zugänge ordentlich dokumentiert werden;
- Inventarverzeichnisse und Verzeichnisse zur Wertermittlung aktualisiert werden;
- konservatorische und präparatorische Arbeiten in Übereinstimmung mit den vorgeschriebenen Standards durchgeführt werden.

## 10 Dokumentation

Das Museum zielt darauf ab, die im DMB „Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten“ (2011) gestellten Standards zu erfüllen.

Eine ordnungsgemäße Dokumentation des Museumsguts ist ein Erfordernis für alle Museumsmitarbeiter. Die trägt dem Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit Rechnung und macht die Objekte in der Sammlung für alle Belange zugänglich.

Grundlage aller Dokumentationsarbeiten sind klassische Unterlagen, wie Inventarbücher, Kauf- und Schenkungsverträge, Karteikarten, Bildarchive, Verlustdokumentationen, alle schriftlichen Begleittexte usw.

Dokumentationsarbeiten sind Bestandteil der normalen Arbeitszeitplanung der Mitarbeiter des Museums. Eintragungen in Stammverzeichnisse, wie Inventarbücher oder Datenbanken, sind nur durch die von der Museumsleitung hierfür autorisierten Mitarbeiter zulässig (i. d. R. Präparatoren, Kustoden). Die Richtlinien zur Führung eines Inventarbuches bzw. eines Eingangsbuches (falls vorhanden) entsprechend jenen des o. g. DMB-Standards (S. 7, 10, 11).

Entsprechend der aktuellen wissenschaftlichen und technischen Standards strebt das Museum eine Dokumentation der in den Sammlungen bewahrten Objekte in Datenbanken an. Dies können zum einen hausinterne Datenbanksysteme sein, zum anderen aber auch national oder international geführte Verzeichnisse als Vernetzungsprojekte naturwissenschaftlicher Museen und Institutionen.

Die Nutzung elektronischer Datenbanken zur Dokumentation bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich, die in einer verbesserten kuratorischen Praxis, einem besseren Zugang für Nutzer der Sammlungen und einer erleichterten wissenschaftlichen Auswertung von Informationen resultieren.

Die Prioritäten zur Datenbankerfassung von Exemplaren aus den Sammlungen werden durch die Kuratoren der Sammlungen in Abstimmung mit den allgemeinen Erfordernissen des Museums getroffen. Solche Prioritäten können Typusexemplare, Exemplare, die für Ausstellungen oder Forschungsvorhaben benötigt werden, gefährdete Arten, historische Sammlungen, besonders empfindliche Exemplare, wirtschaftlich bedeutsame Arten oder Exemplare mit ungewöhnlichen Herkunftsorten sein.

Aus rechtlichen Gründen oder zum Zwecke des Artenschutzes kann der öffentliche Zugang zu den Datenbanken oder Dokumentationen durch das Museum eingeschränkt werden.

Der Katalog der in der Bibliothek vorhandenen Medien wird kontinuierlich als elektronische Datenbank in Abstimmung mit der Anhaltischen Landesbibliothek fortgeführt. Der öffentliche Zugang zu Informationen zu den Zeitschriften, Büchern und Sonderdrucken in der Museumsbibliothek wird über den Gemeinsamen Verbundkatalog (GBV) gewährleistet.

## **11 Zugang zu den Sammlungen**

Das Museum ermöglicht im Rahmen der in den ICOM-Standards für Museen (DMB, 2006) genannten Aufgabenfelder „7. Forschen und Dokumentieren“ sowie „8. Ausstellen und Vermitteln“ den entsprechenden Zugang zu seinen Sammlungen. Der Zugang für die Bildungsarbeit, für Freizeitgestaltung und wissenschaftliche Forschung wird auf zahlreichen Wegen ermöglicht, besonders durch die öffentlichen Ausstellungen, Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Ausleihe von Objekten, Publikationen, elektronische Datenbanken und Teilnahme an wissenschaftlichen Vorhaben.

Der Zugang zu den wissenschaftlichen Sammlungen wird durch den jeweilig verantwortlichen Kurator kontrolliert. Hierfür ist normalerweise eine Terminabstimmung notwendig.

Besucher, die in den Sammlungen arbeiten, sind über die vorsichtige und den Objekten angepasste Arbeitsweise zu belehren.

Konservatorische Aspekte oder limitierte Ressourcen können den Zugang zu den Sammlungen zwangsläufig einschränken. Das Museum behält sich darum das Recht vor, Zugangsmöglichkeiten zu beschränken oder zu verweigern.

Werden die Museumssammlungen für kommerzielle Zwecke genutzt, so werden hierfür Nutzungsgebühren erhoben. Über ihre Höhe informiert eine Kostensatzung.

Objekte der Sammlungen dürfen nicht ohne die Zustimmung des zuständigen Kurators fotografiert, abgebildet, reproduziert oder in irgendeiner Form publiziert werden. Im Normalfall wird die Zustimmung dabei nur erteilt, wenn die Rechte an den erstellten Abbildungen an das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau abgetreten werden.

## **12 Leihverkehr**

Exponate aus den Sammlungen des Museums sind für wissenschaftliche, Bildungs- und Ausstellungszwecke als Leihgaben verfügbar.

Die Entleihe von Exemplaren von Arten, die unter CITES (= Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) oder vergleichbare Regularien fallen, ist nur nach Autorisation durch den Direktor des Museums und unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen möglich.

Bei Verstößen gegen die vereinbarten konservatorischen Bedingungen, bei einer Überschreitung von Leihfristen oder bei sonstigen Verstößen im Leihverkehr behält sich das Museum das Recht vor, weitere Leihgaben an die betreffenden Personen oder Institutionen zu verweigern.

### **12.1 Leihverkehr für öffentliche Ausstellungen, Bildungsarbeit**

Museumsobjekte stehen für öffentliche Ausstellungen Dritter und die Bildungsarbeit von Schulen, Vereinen und anderen Interessierten zur Verfügung. Entsprechende Anfragen sind an den jeweiligen Kurator der betroffenen Sammlung zu richten.

Für die Leihgabe hat der Leihnehmer entsprechend des vom Museum zur Verfügung gestellten Vertrages die allgemeinen und spezifischen Bedingungen, die mit der Leihgabe verbunden sind, zu akzeptieren. Der entsprechende Vertrag ist zu handschriftlich durch die beantragende Person oder einen ermächtigten Vertreter der beantragenden Institution zu unterzeichnen.

Über die Leihgaben entscheidet der zuständige Kurator. Bei einem Wert der Leihgaben von mehr als 100.000 Euro wird der Direktor des Museums in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die Ausleihe von Exponaten kann nur unter Berücksichtigung nationaler und internationaler gesetzlicher Regelungen, Konventionen und Vereinbarungen erfolgen.

Alle Kosten, die aus einer Leihnahme resultieren, sind normalerweise durch den Leihnehmer zu tragen. Dies können Kosten für Versicherung, Transport, Verpackung, notwendige konservatorische Vorbereitungsmaßnahmen u. ä. sein.

Leihobjekte müssen für die gesamte Zeit ihrer Abwesenheit aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau versichert sein, d. h., vom Zeitpunkt des Verlassens des Museumsgebäudes bis zur Rückkehr in dasselbe. Die Versicherung wird normalerweise durch das Museum veranlasst, abweichende Regelungen sind im Leihvertrag aber möglich. Der Wert der Exponate zu Versicherungszwecken wird in allen Fällen durch das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau bestimmt.

Der Transport der Leihobjekte wird normalerweise durch ein oder zwei Mitarbeiter des Museums begleitet. Hierfür entstehende Personal- und sonstige Kosten sind durch den Leihnehmer zu tragen.

Hiervon abweichende Regelungen für den Transport, die Verpackung und Entpackung, die Ausstellung und den Abbau von Objekten bedürfen einer gesonderten schriftlichen Vereinbarung.

Der Erhalt der Leihgaben ist durch eine autorisierte Person des Leihnehmers zu bestätigen. Hierbei ist über den Zustand der Exponate nach dem Entpacken zu informieren, insofern dieser von den vereinbarten Konditionen abweicht. Schäden oder Veränderungen an den entliehenen Exponaten sind im weiteren Verlauf des Leihverkehrs dem Leihgeber zur Kenntnis zu bringen.

Ohne vorherige Genehmigung des Museums dürfen entlehene Exponate nicht von ihren Unterlagen/Podesten getrennt werden. Keine Ausnahmen sind dabei bei der Verwendung der Objekte für Präsentationen bei öffentlichen Veranstaltungen oder bei privaten Forschungsvorhaben möglich.

Leihgaben sind durch den Leihnehmer für den gesamten Zeitraum der Ausleihe sicher und in Übereinstimmung mit den vom Museum formulierten Empfehlungen und Erfordernissen aufzubewahren. Kontrollen durch Mitarbeiter des Museums sind dabei zuzulassen.

Bezüglich von naturwissenschaftliche Objekte schädigenden Organismen (wie z. B. Nagetiere, Schadinsekten, Schimmel) sind Kontrollen durchzuführen, um solche Einflüsse auszuschließen. Nahrungsmittel oder andere Stoffe, die solche Organismen anlocken, sind nicht in der Nähe der Leihgaben zu lagern.

Ausstellungen sind während der Öffnungszeiten zu beaufsichtigen und außerhalb der Öffnungszeiten abzuschließen.

An jenen Orten, an denen Objekte des Museum gezeigt oder ausgestellt werden, ist das Rauchen oder der Verzehr von Speisen und Getränken nicht gestattet.

Aktivitäten, die das Risiko von Erschütterungen, Überflutungen, Feuer, magnetischen Feldern oder andere Zerstörungsgefahren mit sich bringen, dürfen nicht in der Nähe der Leihgaben stattfinden.

Jeder Fall einer Beschädigung oder Zerstörung von Exponaten ist unverzüglich dem Museum zur Kenntnis zu geben. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Museums sind dabei keine konservatorischen oder restauratorischen Versuche zur Reparatur der Objekte gestattet. Der Leihnehmer hat eventuelle Kosten dafür zu tragen, dass Mitarbeiter durch das Museum geschickt werden, die die Schäden inspizieren und ggf. beseitigen.

Sollten die vereinbarten Lagerungsbedingungen für die entliehenen Objekte nicht (mehr) eingehalten werden können, so ist das Museum hierüber schnellstmöglich zu informieren.

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau versichert, alle angemessenen Schritte unternommen zu haben, die Herkunft der entliehenen Objekte zu klären und versichert nach bestem Wissen, dass das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte der rechtmäßige Eigentümer der Objekte ist. Das Museum versichert zudem, dass die Objekte zu keiner Zeit von ihrem rechtmäßigen Eigentümer zurückgefordert oder aus Diebesgut erworben wurden.

Sollte eine dritte Partei Ansprüche an einem vom Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau ausgeliehenem Exponat geltend machen, so ist der Leihnehmer verpflichtet, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Leihgabe zunächst ans Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau zurückzuführen. Die Klärung der Angelegenheit ist Sache des Museums und nicht des Leihnehmers.

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau behält alle Schutz- und Urheberrechte (einschließlich Copyright) für die Leihgaben. Fotografische Aufnahmen der Leihgaben und die

Verwendung der Aufnahmen werden individuell geregelt und können auf Zwecke eingeschränkt werden, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Ausstellung oder der öffentlichen Veranstaltung stehen.

## **12.2 Leihverkehr für wissenschaftliche Zwecke**

Unter Berücksichtigung der Sicherheit der Objekte entleiht das Museum Exponate aus seinen Sammlungen zum Zwecke der Erstellung von Veröffentlichungen und zur Durchführung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben. Das Museum profitiert von dieser Art der Erschließung seiner Sammlungen und begrüßt die Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten und anderen Einrichtungen. Einschränkungen können aber bei sehr umfangreichen oder komplizierten Ausleihwünschen gemacht werden, die Personal im erheblichen Umfang binden würden.

Entsprechende Anfragen sind an den jeweiligen Kurator der betroffenen Sammlung zu richten.

Internationale Arbeitspraktiken und Vereinbarungen können die Ausleihe von Objekten aus bestimmten Sammlungen einschränken. So steht zum Beispiel Typenmaterial (namentlich Holotypen) in der Regel nicht für den Versand zur Verfügung, sondern muss im Museum gesichtet werden. Zudem sind Dokumente aus Nachlässen, photographische Originalaufnahmen und historische Werke nur in der Museumsbibliothek einzusehen.

Leihgaben werden nur an Leihnehmer verschickt, die deren angemessene Unterbringung und Pflege gewährleisten können. Gesonderte Vereinbarungen für den Transport und Versicherungen können getroffen werden.

Wissenschaftliche Ausleihen an Studenten werden über ihren zuständigen Hochschullehrer abgewickelt, der die Verantwortung für die Objekte behält.

Für die Ausleihe von Objekten für wissenschaftliche Zwecke sind Leihscheine auszufüllen und von Leihgeber und Leihnehmer zu unterzeichnen.

Die Leihdauer wird vom zuständigen Kurator der betreffenden Sammlung festgelegt.

## **13 Risiko- und Katastrophenmanagement sowie Sicherheit**

Das Risiko- und Katastrophenmanagement erfordert die Beurteilung potentieller Gefahren, die Unglücke, Vandalismus, Diebstahl, menschlichen Irrtum, Fehlsteuerungen oder Ausfälle technischer Geräte, Schadorganismen oder Verderbnis umfassen können. Die Verantwortung für die Steuerung des Risiko- und Katastrophenmanagements obliegt dabei der Museumsleitung.

Sicherheitsvereinbarungen für Dokumente, Daten und Nachweise sowie für die physischen Sammlungen müssen dabei mit den Anforderungen für das Sammlungsmanagement konform gehen. Sicherheitskopien von Schlüsseldokumenten sind außerhalb des Museums zu hinterlegen.

Objekte innerhalb der Sammlungen sind sicher vor Diebstahl und Vandalismus zu lagern. Der Kustos der jeweiligen Sammlungen ist für die Erstellung von Standards verantwortlich, die den Schutz der Sammlungen bei normalen und höher riskanten Tätigkeiten gewährleisten.

Die Vorgehensweise im Katastrophenfall wird im Katastrophenplan ausgeführt.

Aktivitäten, die höhere Risiken für Sammlungsbestände bergen, sind u. a. folgende:

- Bau- und Unterhaltungsarbeiten: Der Hausmeister/Museumstechniker hat die Kustoden bzw. Präparatoren der betroffenen Sammlungen über bevorstehende Bau- und Unterhaltungsarbeiten im Vorfeld zu unterrichten, damit geeignete Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden können. Handwerker, die im Museum arbeiten, sind über Schutzmaßnahmen für das Museumsgut zu unterrichten. Jeder Museumsmitarbeiter ist dazu angehalten, bei Verstößen gegen diese Schutzmaßnahmen zu intervenieren.
- Sonderveranstaltungen: Der Veranstalter von Sonderveranstaltungen hat das betroffene Personal über Art und Umfang der Aktivität zu unterrichten. Gegebenenfalls werden Schutzmaßnahmen für das Museumsgut implementiert.
- Umzug von Objekten/Sammlungsteilen: Der zuständige Kurator hat sicherzustellen, dass alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, um das von Transporten ausgehende Risiko zu minimieren.

Alle Verluste von Sammlungsobjekten durch Diebstahl oder Beschädigung sind dem Direktor des Museums zur Kenntnis zu bringen.

## ANHÄNGE

### Anhang 1. Geologische Sammlung

Die heute über 78.000 Fossilien, Mineralien und Gesteine, 4.700 besondere Bernsteininkluden, 120 kg Bitterfelder Bernstein mit weiteren zu erwartenden Inkluden sowie 1200 g Borneo-Bernstein zählende geologische Sammlung wurde 1864 als Anhaltische geologische Landessammlung gegründet und in den folgenden 150 Jahren hauptsächlich durch eigene Aufsammlungen, durch Schenkungen des Fördervereins des MNVD und durch Schenkungen von Sammlungen engagierter Privatsammler erweitert.

Sammlungsstatistik (Stand: Dezember 2018)

Sammlung	Gesamt	Fossilien	Gesteine	Mineralien
Anhalt. Geol. Landessammlung 1864	6.566	3.588	2.335	643
Mineralien-Sammlung VENATOR 1893	2.755			2.755
Fossilien-Sammlung O. HEINZE 1966	5.341	5.087	94	160
Mineralien-Sammlung R. VOULLIÈME 1973	7.180	197	709	6.274
Mineralien-Sammlung C.-L. HAHMANN 2000	1.772			1.772
Fossilien-Sammlung KRAUSE 2012	2.351	2.126	132	93
Mineralien-Sammlung R. EICHELBERGER 2013	1.711	7	29	1.675
Fossilien-Sammlung M. BORCHARDT 2017	913	864	4	45
Alttertiär-Sammlung	23.268	23.268		
Allgemeine geologische Sammlung	25.539	16.598	3.583	5.358
Bohrkernsammlung	661		661	
Lackprofile	30		30	
	78.087	51.735	7.577	18.775

- Paläontologie. Die paläontologische Sammlung mit einem Gesamtbestand von über 51.700 Fossilien besteht aus mehreren Teilsammlungen: Die historische Anhaltische Geologische Landessammlung, die Alttertiärsammlung, die Sammlung fossiler Hölzer aus Braunkohlevorkommen zwischen Bitterfeld und Leipzig, die Kupferschieferfossilien, die Steinkohlepflanzen und die Geschiebe-Fossilien. Ein großer Schwerpunkt liegt in der Bernsteinsammlung, die 1991 begonnen wurde und bis heute ständig durch Schenkungen und Ankäufe erweitert werden konnte, mit 4.700 besonderen Bernsteininkluden und 120 kg Bitterfelder Bernstein, in dem noch weitere Inkluden zu erwarten sind.

- Geologie. Zu den über 7.500 Gesteinen der Gesteinssammlung zählen vor allem Geschiebe mit einer Herkunft aus Skandinavien aus der anhaltischen Region und Sedimentgesteine aus dem Buntsandstein Bernburgs. Dazu kommen Proben aus diversen Steinkohlen- und Braunkohlen-Vorkommen Mitteldeutschlands und des Ruhrgebiets sowie diversen Proben von Sedimentgesteinen, die im 19. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhunderts als Bausteine genutzt wurden.

- Mineralogie. Die 18.775 Mineralien der Mineraliensammlung sind zum größten Teil historischen Sammlungen zuzuordnen, die durch Schenkungen und Ankäufe an das MNVD gelangten: Zwei historische Sammlungen dokumentieren Fundstellen Mitteldeutschlands, die anderen Sammlungen enthalten Mineralien aus Europa und aller Welt. Bemerkenswert ist der große Bestand des selteneren Minerals Strontianit, das Ende des 19. Jahrhunderts und zum Teil noch bis in das 20. Jahrhundert für die Raffinade von Zucker in der Dessauer und der Roßlauer Zuckerfabrik Verwendung fand.

#### Geographische Schwerpunkte

Die historische Anhaltische Geol. Landessammlung enthält überwiegend Fossilien aus dem Harz, dem Unterharz, dem Harzvorland und der Umgebung Bernburgs. Sie wurde 1864 von Bergrat Bischof in Dessau gegründet und bis 1944 weitergeführt. Aus Tonvorkommen in Steutz, in Atzendorf bei Staßfurt und in Magdeburg konnten von 1995 – 2005 reiche Mikrofaunen durch Schlämmen gewonnen werden.

Zahlreiche Privatsammler trugen zur Erweiterung der Sammlung bei, genannt seien hier insbesondere Oskar Heinze aus Roßlau – er sammelte überwiegend Geschiebefossilien am Hohen Elbeufer bei Roßlau und jungtertiäre Fossilien in Norditalien - und Dipl-Geol. DANIEL KRAUSE aus Teutschenthal, dem das MNVD eine umfangreiche Geschiebesammlung und eine tertiäre Flora aus dem heute gefluteten Tagebau Gröbern bei Gräfenhainichen verdankt. Braunkohlevorkommen zwischen Bitterfeld und Leipzig lieferten bis zu ihrer Flutung große Mengen an fossilen Hölzern. Die Gesteinssammlung enthält Proben aus Kohlevorkommen in Mitteldeutschland und dem Ruhrgebiet sowie aus im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts genutzten Bausteinvorkommen. Über 600 Bohrkernproben aus der Dessauer Region dokumentieren den Dessauer Untergrund bis in 438 m Tiefe. 30 Lackprofile wurden von heute gefluteten tertiären Braunkohle-Tagebauen zwischen Bitterfeld und Leipzig genommen. Die Mineralien haben zur Hälfte Fundorte außerhalb Deutschlands: Zwei Sammlungen dokumentieren Fundorte in Europa, insbesondere Tschechien, Italien, Norwegen und Österreich sowie in aller Welt, hauptsächlich USA und Mittel- und Südamerika. Zwei andere Sammlungen enthalten Mineralien heute nicht mehr zugänglicher Fundorte aus dem Harz, aus Thüringen und aus dem Erzgebirge, wie auch die Mineralien, die nicht historischen Sammlungen zuzuordnen sind. Die Zuckerproduktion in Dessau und Roßlau benötigte für die Zuckerraffination Strontianit, das im südöstlichen Münsterland abgebaut wurde. Im MNVD wird ein großer Bestand an Strontianit aufbewahrt.

#### Historischer Zeitraum

Die 1864 begonnene geologische Sammlung wurde fortlaufend durch Schenkungen, Ankäufe und eigene Aufsammlungen ergänzt. 1893 erhielt Herzog LEOPOLD IV FRIEDRICH VON ANHALT die

umfangreiche Mineraliensammlung des Bergrates EMIL VENATOR (1823 – 1893) aus aller Welt durch eine Schenkung; vorerst wurde die Sammlung im späteren Museumsturm gelagert. 1927 wurde das MNVD mit einer Dauerausstellung der VENATOR-Sammlung eröffnet.

Unterbrochen von zwei Weltkriegen, mit Totalschaden der Dauerausstellung im Zweiten Weltkrieg, wurden die Sammlungstätigkeiten Ende der 40-iger Jahre wieder aufgenommen. Von der VENATOR-Sammlung blieb der Magazin-Bestand erhalten, etwa die Hälfte des ursprünglichen Umfangs. Die BISCHOF-Sammlung von 1864 ist komplett erhalten.

#### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Die 1864 durch Kriege unterbrochene Tradition der Anhaltischen geol. Landessammlung wird durch eigene Aufsammlungen an anhaltischen Fundorten fortgeführt. Zusätzliche Möglichkeiten, die bestehenden Sammlungsschwerpunkte durch Schenkungen zu erweitern, werden genutzt. Der Schwerpunkt Bitterfelder Bernstein und Alttertiärsammlung wird nach Möglichkeiten ausgedehnt.

#### Unterbringung der Sammlung

Die Sammlung lagert trocken und staubdicht, jedes Exponat in einer eigenen Sammlungsschachtel untergebracht, in Schubladen, in über 100 Sammlungsschränken in der Außenstelle Törtener Straße 44 in Dessau-Roßlau. Die baugleichen Sammlungsschränke und die gleich großen Schubladen erleichtern die Magazinierung und die geordnete Unterbringung der Sammlung.

Von den Bernstein-Inklusen und den Mineralien der Venator-Sammlung werden seit mehreren Jahren Fotos angefertigt, die in die Datenbank eingegliedert werden und die die Sammlung dokumentieren.

### Anhang 3. Botanik.

Die botanischen Sammlungen enthalten fast 55.000 Exponate. Schwerpunkt bilden hierbei die Gefäßpflanzen. Im geringeren Umfang sind Moose, Flechten und Pilze enthalten. Typenexemplare existieren in der Pilzsammlung (STARITZ); weitere werden im Herbarium ZOBEL vermutet. Zudem existieren eine Sammlung von Hölzern und eine Samensammlung, die seit 1990 angelegt wurde, um für im Zuge von archäologischen Grabungen gefundenes Material Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen.

Für fossile Pflanzen ist die Abteilung Paläontologie des Museums zuständig.

Sammlungsstatistik (Stand 2015):

Sammlungseinheit	präparierte Exemplare
Fungi (Pilze)	1.000
Lichenes (Flechten)	2.500
Bryophyta (Moose)	250
Tracheophyta (Gefäßpflanzen)	47.000
Samen	2.250
Sonstige	1.500
<b>BOTANIK GESAMT</b>	<b>54.500</b>

#### Geographische Schwerpunkte

Etwa 60 Prozent aller Objekte in den Gefäßpflanzensammlungen stammen aus der Region des (früheren) Anhalts. Aus dem Zeitraum seit 1950 existieren etwa 10.000 Belege aus anderen Regionen Mitteldeutschlands, namentlich vom Territorium des früheren Bezirkes Halle, sowie aus Ost- und Südeuropa. Spezialsammlungen sind die von ZOBEL zwischen 1890 und 1930 herbarisierten Hieracien Mitteleuropas, die aus einem früheren Kooperationsprojekt resultierende Sammlung kubanischer Gefäßpflanzen und umfangreiche mitteleuropäische Polygonaceae- und Ranunculaceae-Bestände. Die Kryptogamensammlung hat ihren geographischen Schwerpunkt in Mitteldeutschland (vor allem Sachsen und Anhalt). Eine Spezialsammlung dokumentiert die Flechten von Antarktis, Arktis und atlantischen Inseln.

#### Historischer Zeitraum

Die frühesten Sammlungsbelege stammen von Anfang des 19. Jahrhunderts. Der Großteil der Sammlungen wurde Ende des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts erstellt. Die Sammlungen werden fortlaufend ergänzt, wobei die aktuellen Zugangszahlen gering ausfallen und aus vergleichsweise wenigen eigenen Aufsammlungen und gelegentlichen Schenkungen resultieren.

#### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Das Museum ergänzt die botanischen Sammlungen aktuell vor allem um

- seltene bzw. nur lokal auftretende Arten aus der Region Anhalt/Kurkreis;
- bestimmungskritische Arten aus Anhalt und angrenzenden Regionen;
- Ranunculaceae und Polygonaceae aus Mitteldeutschland;
- Lichenes aus den Polregionen (in Kooperation mit dem Umweltbundesamt, dem Botanischen Komarov-Institut St. Petersburg und der Universität Jena).

#### Unterbringung der Sammlung

Die botanischen Sammlungen befinden sich im Gebäude Askanische Straße 32. Folgende Aufbewahrungsmethoden sind vorhanden:

- auf Papierblättern montierte, getrocknete Pflanzen, die in Kartons oder zu Faszikeln geschnürt in Hebelschubanlage bzw. in Regalen untergebracht sind;

- Kartons mit Pilzen oder Flechten;
- kleine Papierumschläge mit Flechten oder Moosen, eingelagert in Kartons in Regalen bzw. Hebelschubanlage;
- Kartons mit Hölzern in Regalen;
- Schubladenschränke mit Papierbriefen mit Samen;
- Flüssigkeitspräparate von Pilzen (sehr geringer Umfang).

#### Anhang 4. Wirbellose.

Der Bestand an erfassten Wirbellosenpräparaten beträgt etwa 120.000. Bemerkenswert ist hierbei der Anteil an Molluscn (insbesondere Schalen [Cochylien]), die mehr als 10.000 Exemplare umfassen. Neben Material aus der Gründungszeit des Museums handelt es sich vor allem um drei Sammlungen: die Anfang des 20. Jahrhunderts angelegten coll. KRAUSE und coll. HEINTZE (etwa je 3000 Exemplare) sowie die aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammende coll. HAHMANN (etwa 2500 Exemplare). Aus jener Zeit stammen auch die etwa 72100 Exemplare umfassende Isopoden, die etwa 3000 Exemplare zählende Lycosiden und die 1500 Objekte umfassende Opiliones-Kollektion. Eine größere Zahl (> 10.000 Exemplare) an Wirbellosen befindet sich noch nicht erschlossen in Proberöhrchen gemeinsam mit Insekten. Eine kleine Sammlung von Dauerpräparaten mit parasitischen Organismen stammt aus der coll. OCKERT.

Sammlungsstatistik (Stand 2015):

Sammlungseinheit	Exemplare
Opiliones (Weberknechte)	1.500
Isopoda (Asseln)	72.100
Lycosidae (Wolfspinnen)	3.000
Scorpiones (Skorpione)	410
Araneae (sonstige Spinnen)	2.500
Crustaceae (Krebstiere)	750
Echinodermata (Seeigel)	30
Diplopoda (Tausendfüßer)	140
Mollusca (Muscheln, Schnecken)	13.900
sonstige Gruppen	200
Mischproben Wirbellose	25.300
WIRBELLOSE GESAMT	119.830

(ohne Insekten)

#### Geographische Schwerpunkte

Mehr als 90 Prozent aller Wirbellosen in der Sammlung des Museums stammen aus Mitteldeutschland (Sachsen-Anhalt, Sachsen, vereinzelt Thüringen, Nord-Bayern). Bei den Conchylien liegt der Prozentsatz der heimischen Objekte deutlich niedriger bei ca. 60 Prozent. Betrachtet man dort die Zahl der vorhandenen Arten, so überwiegen deutlich die marinen Spezies. Weitere internationale Herkünfte finden sich in nennenswerter Zahl bei den Scorpionen und Spinnen.

#### Historischer Zeitraum

Die frühesten Sammlungsbelege stammen von Zeitraum der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Sie dokumentieren dabei teilweise auch die damalige Situation der Gewässer der Region Anhalt. Besonders zahlreich sind allerdings Objekte aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vertreten. Aktuell sind wenige Zugänge zu verzeichnen, die vor allem aus zielgerichteten Aufsammlungen im Zuge von Ausstellungsvorhaben und aus der Dokumentation von Umweltveränderungen in den mitteldeutschen Flussauen stammen.

#### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Das Museum ergänzt die Wirbellosensammlungen aktuell vor allem um

- Material, das geeignet ist, den Einfluss des Klimawandels in Anhalt und angrenzenden Regionen zu dokumentieren;
- Belegstücke zu bestimmungskritischen oder seltenen Arten aus Anhalt;
- Objekte aus dem marinen Bereich zum Einsatz in Ausstellungsvorhaben.

Aus historischen Gründen besitzt das Museum für Naturkunde Magdeburg eine sehr große und reichhaltige Molluskensammlung. Solche Sammlungen nimmt das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau darum nur nach vorheriger Konsultation mit dem Museum Magdeburg an, wenn sie dort nicht zur Ergänzung der Sammlungen benötigt werden, oder falls der Übereigner einer Weitergabe des Museumsguts nach Magdeburg nicht zustimmt.

#### Unterbringung der Sammlung

Die Wirbellosensammlungen befinden sich im 4. Geschoss des Westflügels im Gebäude Askanische Straße 32 sowie im Keller des Gebäudes Askanische Straße 30.

Folgende Aufbewahrungsmethoden sind vorhanden:

- trockene Aufbewahrung in Schränken oder in Kartons in Schubladen;
- Flüssigkeitspräparate (Isopoda, Echinodermata, Scorpiones, Arachnida u. a.);
- Dauerpräparate auf Objektträgern (Parasiten, Einzeller).

## Anhang 5. Entomologie.

Wie in vielen anderen naturkundlichen Museen sind die Insektensammlungen des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau die umfangreichste Sammlungsgruppe. Insgesamt werden (excl. der noch nicht erfassten Bestände) fast 900.000 Einzelobjekte bewahrt, wobei sich mehr als 400.000 Trockenpräparate in Insektenkästen und der Rest als Flüssigkeitspräparate finden. Die Käfer und Schmetterlinge bilden den Sammlungsschwerpunkt, nennenswerte andere Taxa sind die Heuschrecken, Wanzen, Hautflügler sowie Zweiflügler. Die Herkünfte sind sehr unterschiedlich. Unter den Trockenpräparaten stammt nur etwa die Hälfte aus Mitteldeutschland, die andere Hälfte ist vor allem aus anderen deutschen Bundesländern, Südeuropa und Kleinasien. Bemerkenswert sind einige historisch begründete Spezialsammlungen, die einzigartig in Mitteldeutschland sind: Staphylinidae mit weit über 100 Insektenkästen, darunter Material aus Afrika, Südostasien und Südamerika (ca. 4000 Objekte mit über 100 Typenexemplaren); Microlepidoptera aus dem Mittleren Osten, Indien, Süd- und Ostasien, Afrika. Aktuelleren Datums sind die Spezialsammlungen von Schmetterlingen aus Kuba und St Helena und Stechmücken aus Anhalt sowie dem Kreis Wittenberg.

Die in Flüssigkeit bewahrten Exponate stammen zumeist aus Dokumentationsarbeiten zu Umweltveränderungen (Schutzwürdigkeitsprüfungen, Planungsverfahren, wissenschaftliche Projekte). Sie sind z. T. Zeugnisse der Naturausstattung der Flussauen vor den Flutereignissen von 2002 und 2013, dokumentieren die Entwicklung der Insektenbestände über längere Zeiträume und damit wichtige Referenzobjekte, z. B. zur Ursachenforschung im Hinblick auf das „Insektensterben“.

Sammlungsstatistik (Stand 2017):

Sammlungseinheit	Exemplare
Lepidoptera (Schmetterlinge)	138.000
Coleoptera, trocken (Käfer)	218.000
Saltatoria, trocken (Heuschrecken)	3.700
Phasmida (Stabschrecken)	260
Auchenorrhyncha (Zikaden)	2.800
Heteroptera (Wanzen)	4500
Hymenoptera (Hautflügler)	7.500
Diptera (Zweiflügler)	23.000
Neuroptera (Netzflügler)	6.000
sonstige Gruppen	2.200
Insekten, Flüssigkeitspräparate	472.350
INSEKTEN GESAMT	878.310

zzgl. noch nicht erfasste Flüssigkeitspräparate von Insekten aus ca. 25 Fundkomplexen

### Geographische Schwerpunkte

Zu etwa 50 Prozent dokumentiert das Artenspektrum in den Insektensammlungen die Biodiversität Mitteldeutschlands und damit auch Anhalts und beinhalten bei den Coleoptera und Lepidoptera fast das sämtliche heimische Spezies. In diesen Kollektionen findet sich auch ein reichhaltiges Material aus Süd- und Südosteuroopa, Kleinasien, Süd-, Ost- und Südostasien sowie Afrika. Die Sammlung dokumentiert zudem das Auftreten von Staphylinidae in Südamerika und Lepidoptera auf Kuba. Orthoptera, Heteroptera, Hymenoptera, Diptera und andere Gruppen sind vor allem aus Mitteldeutschland vertreten (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen).

### Historischer Zeitraum

Die ältesten Objekte entstammen dem Zeitraum 1870 – 1880 und gehen auf die Aktivitäten im naturwissenschaftlichen Verein Anhalts zurück. Ein bedeutender Teil der Käfersammlung datiert auf das Ende des 19. Jahrhunderts. Nach Kriegsverlusten im unbekanntem Ausmaß wurden die

Sammlungen zwischen 1950 und 1975 deutlich ausgebaut. Ab 1990 konnten weitere qualitative Zuwächse durch die Übernahme bedeutender Sammlungen und die Freilandarbeit von Museumsmitarbeitern erzielt werden. Die seit 2005 unsichere Perspektive des Museums spiegelt sich im starken Rückgang angebotener Privatsammlungen zugunsten der Museen in Halle/S. und Magdeburg und im Rückgang der Freilandarbeiten wider. Trotzdem werden Teilsammlungen durch Spenden und Aufsammlungen weiter ergänzt.

#### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Das Museum trägt den derzeitigen personellen und finanziellen Gegebenheiten durch eine qualitativ und quantitativ angepasste Ergänzung der Insektensammlungen Rechnung. Sie nehmen daher aktuell vor allem folgende Objekte auf:

- Käfer und Schmetterlinge aus eigenen Aufsammlungen sowie von Dritten aus Mitteldeutschland und angrenzenden Regionen sowie für die o. g. Spezialsammlungen für die in diesen bereits repräsentierten Faunenregionen;
- sonstige Insekten aus der Region Anhalt und Umgebung;
- Flüssigkeitspräparate aus wissenschaftlichen Projekten, Schutzwürdigkeitsprüfungen usw. nur dann, wenn die Objekte durch Dritte soweit erschlossen sind, dass sie Interessenten ohne wesentlichen eigenen Aufwand für Ihre Belange zur Verfügung gestellt werden können.

#### Unterbringung der Sammlung

Die Insektensammlungen befinden sich im 4. Geschoss des Westflügels im Gebäude Askanische Straße 32 sowie im Keller des Gebäudes Askanische Straße 30.

Folgende Aufbewahrungsmethoden sind vorhanden:

- trockene Aufbewahrung in Insektenkästen;
- Flüssigkeitspräparate in Glasröhrchen einzeln oder in Sammelbehältern, die in Stahlschränken verschlossen sind;
- Dauerpräparate auf Objektträgern (Teilpräparate).

## Anhang 6. Zoologie

Die Wirbeltiersammlung des Museums ist vergleichsweise wenig umfangreich. Sie umfasst etwa 6.000 Exponate, von denen ca. 1.500 aufgestellt sind. Schwerpunkte der Sammlung bilden die Vögel und Säugetiere. Neben Taxidermien befinden sich Skelette, Eier, Schädel, Felle und Trophäen hierzu in den Kollektionen. Die Lurche und Kriechtiere liegen überwiegend als Flüssigkeitspräparate vor; Habituspräparate sind in geringerer Zahl vorhanden. Gleiches gilt für die Fischsammlung. Für genetische Analysen sowie die Ermittlung der Schadstoffbelastungen in unterschiedlichen Epochen werden im geringen Umfang Gewebeproben in gefrorenem Zustand aufbewahrt.

Sammlungsstatistik (Stand ca. 2010):

Sammlungseinheit	Exemplare
Pisces (Fische)	100
Amphibia (Lurche)	600
Reptilia (Kriechtiere)	150
Aves (Vögel)	2.800
Mammalia (Säugetiere)	1.800
sonstige	500
WIRBELTIERE GESAMT	5.950

### Geographische Schwerpunkte

Zu etwa 90 Prozent dokumentieren die Objekte in den Sammlungen die Fauna Anhalts sowie angrenzender (heutiger) Landkreise. Nur bei den Vögeln stammen ca. 50 % der Exponate aus anderen Regionen.

### Historischer Zeitraum

Älteste Sammlungsstücke sind Trophäen, die der herrschaftlichen Hofjagd am Anfang des 18. Jahrhunderts entstammen. Alle anderen Objekte repräsentieren einen Zeitraum vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute.

### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Das Museum betreibt keine aktiven Aufsammlungen von Wirbeltieren. Schwerpunktregionen für die Aufnahme von Objekten sind die Flussauen von Elbe und Mulde sowie die angrenzenden Heiden, der Fläming und die Region Anhalt. Hierbei werden sowohl Totfunde als auch bereits präparierte Objekte, die historische Entwicklungen dokumentieren, entgegen genommen.

Daneben akzeptiert das Museum Wirbeltiere, die für künftige Ausstellungsvorhaben genutzt werden sollen.

Das Museum ist als Annahmезentrum für geschützte Wirbeltierarten in Sachsen-Anhalt offiziell registriert.

### Unterbringung der Sammlung

Die zoologischen Sammlungen sind in dicht schließenden Schubladen sowie in Schränken untergebracht. Teile der Sammlungen befinden sich auch als Flüssigkeitspräparate in Präparategläsern (z. B. Fische, Amphibien). Für die Präparation vorgesehene Objekte und Gewebeproben werden gefrostet in Tiefkühltruhen aufbewahrt.

## **Anhang 7. Bibliothek**

Das Museum besitzt die umfangreichste naturkundliche Bibliothek in Anhalt. Etwa 45.000 Medieneinheiten bilden den Bestand der Fachbibliothek des Museums. Neben etwa 2.000 alten Bänden und Schriften mit z. T. seltenen und historisch wertvollen Exemplaren, darunter BECKMANN „Die Historie des Fürstenthums Anhalts“ (1710), stammen die meisten anderen Einheiten aus der Zeit nach dem II. Weltkrieg. Schwerpunkt der Sammlung bilden Bestimmungsbücher, Kataloge, Faunen und –flore, naturwissenschaftliche Fachzeitschriften nationaler und internationaler Herkunft (knapp 200 im aktuellen Schriftentausch) und regionale Landkarten. Einzelne Nachlässe (Dokumente, Autogramme, Manuskripte, Fotos, Literatur) regional und überregional bedeutender Wissenschaftler, wie z. B. A. HINSCHKE, Prof. Dr. G. HINTZE, Prof. Dr. G. OCKERT sind ebenfalls im Bestand. Namentlich aus dem Nachlass von Dr. E. WEINERT entstammt eine einzigartige und umfangreiche Sonderdrucksammlung von botanischen Veröffentlichungen. Weiterhin wird in der Bibliothek eine reichhaltige Diapositivsammlung mit Landschafts-, Tier- und Pflanzenaufnahmen bewahrt. Die Buchbestände und Schriftenreihen sind im Programm Bibliotheca inventarisiert und werden seit 2018 schrittweise dem über das Internet zugänglichen GBV-Katalog zur Verfügung gestellt.

### Künftige Sammlungsschwerpunkte

Die Bibliothek wird künftig um aktuelle oder historische Schriften ergänzt,

- die in Verbindung mit naturhistorischen Objekten in den Sammlungen des Museums stehen oder zur Erschließung desselben notwendig sind,
- die sich ausschließlich oder partiell der Natur der Region Anhalt und ihrer Umgebung widmen,
- in denen Erkenntnisse zu Geologie, Paläontologie, Flora und Fauna veröffentlicht sind, welche zur Kontextualisierung mit Daten aus der Region erforderlich sind,
- die zur Aufstellung der Sammlungen benötigt werden oder
- die über ausstellungsrelevante Themen informieren.

Duplikate von Zeitschriften oder Büchern finden nur Eingang in der Sammlung, wenn ihr Bedarf nachgewiesen wird.

Vor einem Erwerb selten benötigter Werke prüft die Bibliothek, inwieweit diese in angrenzenden Bibliotheken (z. B. Halle/S.) vorhanden sind oder über den Leihverkehr unkompliziert beschafft werden können.

Vor- oder Nachlässe ausgewiesener Wissenschaftler oder wissenschaftlich tätiger Ehrenamtlicher werden in die Bibliothek auch künftig aufgenommen. Die Auswahl von Dokumenten erfolgt dabei bei Bedarf nach Abstimmung mit dem Stadtarchiv der Stadt Dessau-Roßlau. Bei Nachlässen von nationaler oder internationaler Bedeutung wird geprüft, ob das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte der hierfür geeignetste Aufbewahrungsort ist.

### Weitere Verantwortungsbereiche

Seit den 1970er Jahren steht das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte mit durchschnittlich 200 Tauschpartnern in Deutschland und weltweit im Schriftentausch. Grundlage für diesen Tausch ist die vom Museum herausgegebene Schriftenreihe „Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau“. Dort werden vor allem Daten zur Erschließung der Sammlungen und Manuskripte zur Geologie, Paläontologie, Zoologie und Botanik des Mittelbegebietes und angrenzender Landschaften veröffentlicht. Die Fortführung dieser Zeitschriftenreihe und die Aufrechterhaltung des Schriftentausches liegen im Verantwortungsbereich der Bibliothek des Museums. Zur inhaltlichen Abstimmung erfolgt ein Austausch mit den Mitgliedern der Zeitschriftenredaktion, in welcher Vertreter des Museums und externe Wissenschaftler bzw. Praktiker vertreten sind. Eine inhaltliche Weiterentwicklung der Zeitschrift entsprechend aktueller Entwicklungen und Standards ist durch die Bibliothek des Museums anzustreben.

In der Bibliothek werden geologische Karten des ehemaligen Anhalt 1:25.000 in einem Kartenschrank aufbewahrt.

### Unterbringung der Sammlung

Die Bestände der Bibliothek sind im Gebäude Askanische Straße 32 (1. Obergeschoss) in mehreren Räumen untergebracht. Der Hauptteil der Bestände befindet sich in offenen Regalsystemen. Einzelne historisch bedeutsame Materialien und Nachlässe sind in Stahlschränken gelagert. Die Sonderdrucke liegen in Schubladensystemen, Diapositive in speziellen Schränken und Regalen. Grundsätzlich sind die Medieneinheiten der Bibliothek chronologisch entsprechend Ihrer Erfassung sortiert. Ihr Standort kann durch Recherche in Datenbanken ermittelt werden.

#### Ausleihe

Die Bibliothek des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte (De 5) ist eine Präsenzbibliothek. Ihre Nutzung ist für Jedermann nach vorheriger Anmeldung vor Ort möglich. Ausleihen bedürfen eines individuellen Arrangements nach vorheriger Prüfung des Anliegens. Sie dienen vor allem wissenschaftlichen oder Ausstellungszwecken.

## **Anhang 8**

### **Code zum Sammeln von biologischen oder geologischen Objekten**

Die Mitarbeiter des Museums unternehmen Aufsammlungen und Studien von biologischen oder geologischen Objekten nur in Übereinstimmung mit den anwendbaren gesetzlichen Regelungen und entsprechend der in den DMB „Standards für Museen“ (2006) genannten ethischen Richtlinien. Von aufgrund internationaler gesetzlicher Regelungen geschützten Arten nimmt das Museum nur dann von Dritten Exemplare entgegen, wenn sie die erforderlichen zugehörigen Genehmigungen besitzen.

Das Museum führt keine Aufsammlungen zu kommerziellen Zwecken durch oder gestattet die wirtschaftliche Nutzung von genetischem Material aus seinen Sammlungen, ohne dass das Einverständnis der betroffenen Behörden oder Regierungen vorliegt.

Aufsammlungen außerhalb Sachsen-Anhalts sollen in Kooperation mit anderen Museen, Institutionen, Universitäten oder Behörden vor Ort durchgeführt werden.

Während der Aufsammlungen wird von Seiten des Museums darauf geachtet, dass unnötige Beeinträchtigungen der Habitats oder Fundstellen unterbleiben.

## **Anhang 9**

### **Verwendung von Sammlungsexemplaren für genetische Studien**

Das Museum begrüßt die Verwendung seiner Sammlungen für alle wissenschaftlichen Fragestellungen.

Für die Bereitstellung von Material für genetische Studien wird der Nutzer ersucht, in einem kurzen Antrag das Projekt und seine Inhalte zu benennen, für welches die genetischen Untersuchungen erforderlich sind. Dieser Antrag bildet die Grundlage zur Prüfung durch den Kustos der betroffenen Sammlung, inwieweit dem Anliegen des Nutzers entsprochen werden kann.

Die Auswahl der Exemplare liegt im Verantwortungsbereich des betreffenden Kurators. Die Probengröße ist auf die kleinste Menge zu beschränken, mit welcher das Ziel der Untersuchung erreicht werden kann. Hierfür ist das schonendste Entnahmeverfahren zu wählen.

Der Antragsteller erklärt sich bereit,

- nicht benötigte Proben bzw. Teilproben wieder an das Museum zurückzugeben;
- dem Museum den Zugang zu den Sequenzierungsdaten, ggf. nach deren Publikation, zu gestatten;
- Museumspersonal als Zweitautoren mit in die Veröffentlichung aufzunehmen, insofern dieses wesentlich zur Arbeit beigetragen hat;
- das Museum in der resultierenden Publikation zu benennen;
- einen Sonderdruck der entsprechenden Veröffentlichung der Bibliothek des Museums zuzusenden.

Das Museum behält alle Rechte an den DNA-Sequenzen, die von Exemplaren aus seinen Sammlungen gewonnen wurden. Die Resultate aus entsprechenden Forschungen dürfen nicht ohne vorherige Genehmigung des Museums für kommerzielle Zwecke genutzt werden.

Das Museum behält sich das Recht vor, Genehmigungen zur Durchführung von genetischen Studien an Sammlungsmaterial wieder zurückzuziehen.

## **Anhang 10**

### **Integriertes Konzept zur Überwachung von Schadorganismen**

Das Museum gewährleistet, dass

- alle kuratorischen und wissenschaftlichen Arbeiten in den Sammlungen sowie im Zusammenhang mit Besuchern so durchgeführt werden, dass das Risiko des Befalls von Museumsgut durch Schadorganismen minimiert wird;
- jeder Museumsmitarbeiter seiner Verantwortung gerecht wird, bei der Arbeit mit den Sammlungen auf Schadorganismen zu achten;
- Museumsmitarbeiter, Freiwillige, Ehrenamtliche, Vertragsarbeiter, Studenten oder Besucher in der Vermeidung des Auftretens von Schadorganismen an Museumsgut unterrichtet werden;
- Überwachungs-, Inspektions- und Bewertungsroutinen eingeführt und umgesetzt werden, die eine effektive Umsetzung des Überwachungskonzeptes gewährleisten;
- die Arbeitspraktiken so ausgerichtet werden, dass Objekte aus den Sammlungen nicht unnötig Angriffen von Schadorganismen ausgesetzt sind;
- alle Sammlungen und eingehenden Objekte Quarantäne- und Bekämpfungsmaßnahmen unterzogen werden, die einen Befall mit Schadorganismen verhindern oder beseitigen;
- Materialien, die für die Ausstellungs- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, keine Nahrungsquelle für Insekten oder andere Schadorganismen darstellen;
- die Art und Weise der Aufstellung der Sammlungen einen leichten Zugang ermöglicht, um Kontrollen hinsichtlich eines Befalls mit Schadorganismen durchzuführen;
- die Lagerbedingungen für das Museumsgut so ausgerichtet werden, dass Entwicklung oder Vermehrung von Schadorganismen erschwert werden;
- die Standards zur Überwachung von Schadorganismen hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit und ihres Nutzens überprüft und gegebenenfalls die Regularien angepasst werden.

## Zusammenfassung

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau ist das größte Naturkundemuseum in Anhalt. Es wurde im Jahr 1927 auf Initiative des Naturwissenschaftlichen Vereins, der Stadt Dessau und des Anhaltischen Staates gegründet. Es vereint Sammlungen der Fachbereiche Mineralogie, Paläontologie, Botanik und Zoologie mit weit über einer Million Einzelobjekten. Jene unersetzbaren Zeitdokumente der Entwicklung von Natur und Umwelt in den letzten 200 Jahren auch für kommende Generationen zu erhalten und für Ausstellungen, die Bildungsarbeit oder Forschung verfügbar zu machen, gehört zu den Kernaufgaben des Museums. Ein professionelles Handeln sollen die hier vorgelegten kuratorischen Richtlinien ermöglichen. Das Sammlungskonzept informiert über die inhaltliche Weiterentwicklung und Ergänzung der bestehenden Sammlungen.

Die Tradition der Anhaltischen Geologischen Landessammlung wird fortgesetzt, und es werden Aufsammlungen von Mineralien, Gesteinen und Fossilien an ehemals anhaltischen Fundpunkten unternommen.

Die Bernsteinsammlung wird erweitert. Die Datenbank dokumentiert zusammen mit digitalen Fotos die geologische Sammlung. Die Exponate der einzelnen Sammlungen werden fotografiert, und die Fotos werden in die Datenbank eingespeist. Begonnen wurde mit dem Fotografieren der Bernsteinsammlung und der VENATOR-Mineralien-Sammlung, von der allein ca. 1000 digitale Fotos vorhanden sind. Die Datenbank wird Korrektur gelesen.

Es wird Wert auf eine geordnete Unterbringung gelegt. Jedes Sammlungsobjekt erhält eine Inventarnummer, einen Datensatz in der Datenbank, eine Sammlungsschachtel und einen bestimmten, dem Sammlungsobjekt zugehörigen Platz in der Sammlung.

Verwaiste Sammlungen von Privatsammlern werden entgegengenommen, wenn die Exponate von ehemals anhaltischen Fundstellen stammen bzw. vorhandene Sammlungsschwerpunkte ergänzen. Einzelne Sammlungsobjekte werden bei Interesse an Fachwissenschaftler unterschiedlicher Universitätsinstitute und Museen gegen Leihschein ausgeliehen.

Zu den botanischen Sammlungen gehören Moose, Flechten, Pilze, Farne und Samenpflanzen, aber auch Sonderkollektionen, wie eine als Referenz für die vorgeschichtliche Arbeit wichtige Samensammlung oder ein Bestand an Schaukästen zu einheimischen Gehölzarten.

Die Wirbellosensammlungen des Museums werden von Schnecken und Muscheln dominiert. Hierunter finden sich nicht nur Exemplare aus Anhalt, sondern auch Meerestiere, die besonders gut zu Ausstellungs- und Bildungszwecken eingesetzt werden können.

Die umfangreichsten Kollektionen beherbergt der Bereich Entomologie. So sind nicht nur fast alle heimischen Käfer- und Schmetterlingsarten vertreten, sondern es gibt auch international bedeutsame Spezialsammlungen mit weltweit einzigartigen Objekten aus Asien, Afrika und Südamerika.

Fische, Frösche, Lurche, Kriechtiere, Vögel und Säugetiere bilden das Rückgrat der Zoologischen Sammlungen. Etwa 6.000 Exponate stehen hier für Ausstellungen, den Leihverkehr und die wissenschaftliche Bearbeitung bereit.

Die umfangreichste naturkundliche Bibliothek in Anhalt findet sich ebenfalls im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau. In ihr werden nicht nur wertvolle historische Werke, sondern zugleich auch Kataloge, Bestimmungsbücher, Floren, Faunen und Zeitschriftenreihen neben Fotografien, Sonderdrucken und Nachlässen berühmter Wissenschaftler bewahrt.

Entsprechend der zur Verfügung stehenden Ressourcen versteht sich das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte als zentrale Anlaufstelle für naturkundliche Objekte aus der Region Anhalt und des Kur-Kreises. Seine national und international bedeutenden Spezialsammlungen werden auch

künftig weiter entwickelt. Ein hoher Standard der professionellen Betreuung der Sammlungen garantiert dabei, dass das Kulturgut auch noch durch künftige Generationen genutzt werden kann. Für den Umgang mit den Sammlungen stecken die vorliegenden Richtlinien den Rahmen ab und regeln daher den Zugang und die Abgabe von Objekten sowie Probenahmen für wissenschaftliche Zwecke. Zudem wird ein Schädlings-, Risiko-, Katastrophen- und Sicherheitsmanagement implementiert.

Entsprechend der ICOM-Standards für Museen gewährleistet das Museum den Zugang zu seinen Sammlungen für Bildungs-, Freizeit- und Forschungszwecke. Dies geschieht z. B. durch Ausstellungen, Veranstaltungen, die Ausleihe von Objekten, Publikationen, elektronische Datenbanken oder die Betreuung auswärtiger Wissenschaftler und Studenten bei der Arbeit in der Sammlung.

Das vorgelegte Sammlungskonzept sowie die kuratorischen Richtlinien bedürfen einer ständigen Anpassung an aktuelle Anforderungen und Gegebenheiten und werden daher regelmäßig aktualisiert.